

sr Eddin, in Spiegel. e n. asr Eddin nd vor der einer nach wien boten, erte indes, h habe, da eine Wohlste er: "Da eit ihn un Meinung, rgentenem d gedruckt, vollen Freuegen Allaha en", nahm rt. Die wecheln", versichert: uht es ha lt, das sich e, gerieten die Haare, ihnen eine feitsstehend le beauftragt ihnen und so leicher Zeit: Biafter nicht ist auf die ich ihn zur doch lieber d lustige b davon. le Menschen mehr — sonst einem Huloen, unter der heiratet!" h. al heirateten werde ich dir — Soha: r: "Gehatthe ife. me eine Mutungen zu enticht Welche ist persönlich schlaffen an id kmat an, dieses uneralle Lehrer ie vor ver Anliegen geküsst ich darunter t. Zeit. 913 mp. Mieberste - 7 19 23 0 10 -2 -10 -1 -8 -6 -3 -1 3 -2 -2 2 8 2 2 2 8 10 12 19 8 1 12 11 a 2. Febr.) sneefall 1- atur 15.00;

**St. Peters Bote,**  
die älteste deutsche katholische Zeitung  
Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu  
Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-  
zahlung:  
\$2.00 pro Jahrgang.  
Einzelne Nummern 5 Cts.  
Ankündigungen werden berechnet zu  
50 Cents pro Zoll einseitig für die  
erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für  
nachfolgende Einrückungen.  
Kontaktsachen werden zu 10 Cents pro  
Zeile wöchentlich berechnet.  
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00  
pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00  
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.  
Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine erstklassige katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird unbe-  
dingt zurückgewiesen.  
Man adressiere alle Briefe u. i. w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

11. Jahrgang, No. 5. Münster, Sask., Mittwoch, den 14. März 1917. Fortlaufende No. 681.

**St. Peters Bote,**  
the oldest German Catholic news-  
paper in Canada, is published every  
Wednesday at Muenster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.  
SUBSCRIPTION:  
\$2.00 per year, payable in advance.  
Single numbers 5 cents.  
ADVERTISING RATES:  
Transient advertising 50 cents per  
inch for first insertion, 25 cents per  
inch for subsequent insertions. Read-  
ing notices 10 cents per line. Dis-  
play advertising \$1.00 per inch for  
4 insertions, \$10.00 per inch for one  
year. Discount on large contracts.  
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-  
reil 1st insertion, 8 cts. later ones.  
No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuited to a Catholic family paper.  
Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

## Vom Weltkrieg.

London, 6. März. — Wie eine aus Berlin in Amsterdam eingetroffene Depesche meldet, wird die sechste deutsche Kriegsanleihe vom 15. März bis zum 16. April zur Zeichnung aufgelegt. Der Termin für Einzahlung erstreckt sich bis Mitte Juli. Die Anleihe besteht wieder in erster Linie in 5-prozentigen Schatzamts-Bonds, welche nicht vor 1924 einlösbar sind. Der Emissionskurs beläuft sich auf 98. Auch sind für die Anleihe neuartige einlösbare Schatzamts-Bonds vorgesehen, welche gleichfalls zu 98 aufgelegt werden und 4 1/2 Prozent bringen.

London, 6. März. — Vier eingetroffene Nachrichten aus Holland besagen, daß vom nächsten Samstag ab Holland kein Brot mehr nach Belgien einzuführen imstande sein wird, und zwar wegen der Tätigkeit der Tauchboote.

Berlin, 2. März, über Savoyille, 6. März. — Die deutsche Admiralität machte gestern bekannt, daß zwei deutsche Tauchboote von einer Kreuzfahrt nach ihrem Ankerplatz zurückgekehrt sind. 15 Dampfer und 7 Segelschiffe wurde von denselben versenkt; dieselben hatten 64,500 Tonnen Gehalt. Durch das Versenken dieser Schiffe wurden zerstört: 8800 Tonnen Granaten, 3300 Tonnen Getreide, 3000 Tonnen Leinwand, 15,000 Tonnen Kohlen, 2500 Tonnen Kriegsmaterial, 3000 Tonnen gemischte Fracht, 4300 Tonnen Bauholz, 1200 Tonnen Eisenerz und 1800 Tonnen gemahlene Rüsse. Eines dieser Tauchboote, heißt es in dem Bericht weiter, stieß unweit der Südküste Irlands auf einen Dampfer, der als Tauchbootfalle ausgerüstet war; derselbe hatte vier Breitseiten-Geschütze versteckt an Bord; auch waren die Rettungsboote so beschaffen, daß von diesen aus Bomben auf Tauchboote geworfen werden konnten. Das Tauchboot nahm den Kampf mit dem besetzten Dampfer auf und lag mit diesem von 3 Uhr nachmittags bis zum Eintritt der Dunkelheit im Kampf. Ein britischer Tauchbootzerstörer vom Foglove Typ griff in den Kampf ein. Dieser wurde dreimal getroffen. Außer diesen Schiffen wurden füglich im Mittelmeer 13 andere Dampfer zerstört. Unter diesen befanden sich der italienische Dampfer „Deceania“ (4200 T.) mit Getreide von Amerika nach Italien. Der britische Dampfer „Carlo“ (3284 T.), mit maskierter Bestückung. Das Lagers bestand aus 5000 Tonnen Eisenerz und Baumwolle von Bombay nach Hull. Der armierte italienische Dampfer „Brendenzia“ (3307 T.), mit indischem Reis von Argentinien nach Italien. Der griechische Dampfer „Proconissos“ (2900 T.) von Saloniki nach Algier.

Berlin, 6. März. (Funkentelegraph.) — Das Kriegsammt meldete heute nachmittags: Deftlich Vouchavesnes griffen die Briten wiederum unsere Stellungen nach einem längeren Trommelfeuer an. Diese Angriffe wurden abgeschlagen. Ein weiterer Angriff in derselben Gegend wurde durch unser vernichtendes Feuer im Keime erstickt. Unter dem gestrigen Datum wird gemeldet: Infolge der schlechten Witterung hielt sich die Kampfthätigkeit fast ausnahmslos in mäßigen Grenzen. Unsere Unternehmungen waren an mehreren Punkten erfolgreich. Nahe Ghilly,

zwischen Somme und Aves, wurden 18 Briten als Gefangene eingebracht, an der Straße Etain-Verdun über 100 Franzosen und beiderseits 5000 bis 6000 Gefangene. 37 Franzosen gefangen genommen. Deftlicher Kriegeschauplatz: Keine größere Kampfthätigkeit. Die Kälte ist noch immer sehr streng. Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Washington, 6. März. — Die Fahrt des Leutnants zur See Hans Berg über den Ozean mit dem britischen Prisen-Dampfer „Appam“, die von dem deutschen U-Boot „U-100“ gefangen wurde, hat sich als umsonst erwiesen, denn das Bundesobergericht hat das Schiff den britischen Eigentümern zugesprochen. Richter Day, der die Entscheidung des Richterkollegiums verlas, sagte, daß unter den obwaltenden Umständen eine deutliche Verlegung der amerikanischen Neutralitätsrechte vorliege, denn die „Appam“ hätte einen europäischen Hafen anlaufen können, ohne die 3000 Meilen betragende Seereise nach einem amerikanischen Hafen zu machen. Die Berichte der B. Staaten, sagte er, können von den Kriegführenden nicht als Schiedsrichter betrachtet werden.

Amsterdam, 6. März. — Der deutsche Staatssekretär des Äußeren verteidigte gestern nachmittags in einer Sitzung des Hauptkomitees des Reichstags auf neue seine Verleugung, Japan und Mexiko zu einem Bündnis mit Deutschland gegen die B. Staaten zu veranlassen, wenn die Letzteren nicht neutral bleiben sollten. Dr. Zimmermann nahm diese Gelegenheit, sich hierüber nochmals zu äußern, bei der Beantwortung verschiedener ihm von sozialistischer Seite vorgelegten Fragen wahr. „Amerika hat keine Berechtigung, sich aufzuregen“, soll der Staatssekretär gesagt haben. „Ich nehme an, daß unser Schritt einen besonders tiefen Eindruck außerhalb des Reiches gemacht hat. Er war eine berechtigte Vorsichtsmaßregel und es tut mir nicht leid, daß die Instruktionen betreffs Japans bekannt wurden. Es war eine höchst scharfe scheinende Art und Weise ausgewählt worden, die Instruktionen zu übersehen, das Unglück wollte es jedoch, daß die amerikanische Regierung ihrer habhaft wurde — aber das ändert nichts an der Tatsache, daß der von uns getane Schritt notwendig war.“ Dr. Zimmermann legte besonderen Nachdruck darauf, daß seine Instruktionen an Votschaffer von Edhardt in Mexiko nur auf den Eintritt der B. Staaten in den Krieg basierten waren.

Amsterdam, 6. März, über London. — Oesterreich-Ungarn hat sich für den unbeschränkten Tauchbootkrieg ausgesprochen. In einer heute dem amerikanischen Votschaffer Penfield übermittelten Note heißt die österreichisch-ungarische Regierung den von Deutschland eingeführten verschärften Tauchbootkrieg gut. Die Note war eine formelle Antwort auf Amerikas Anfrage, ob Oesterreich-Ungarn das nach der Versenkung der „Ancona“ und „Persia“ gegebene Versprechen halten oder sich, wie Deutschland, zu einem unbegrenzten Tauchbootkrieg bekennen will. Ein Auszug der Note besagt, daß, wenn Oesterreich-Ungarn in der Hauptsache sich auch mit dem amerikanischen Standpunkt betreffs des Lebens Neutralen einverstanden erklärt, die Neutralen dennoch lange genug ge-

warnet worden waren, die Gefahr der Entente-mächte zu meiden. Tun sie das aber nicht, dann haben sie sich die Folgen selbst zuzuschreiben. Dieser Schritt wurde unter- nommen, heißt es in der Antwort, in der Ueberzeugung, daß er dazu beitragen werde, dem Prinzip der Freiheit der Meere zum Siege zu verhelfen. Die Kreuzfahrten der Tauchboote um England seien alle diejenigen, welche das Meer gebrauchten, in Kenntnis, daß der Tag nicht mehr weit entfernt ist, wenn die Flaggen aller Länder unbeantstand auf den Meeren wehen können. Der größte Teil der Note befaßt sich mit einer Anlage gegen die Entente-mächte, besonders aber gegen England, wegen der ungesetzlichen Methoden betreffs Wiederholung von Seeküsten und Uebertretung des Völkerrechts, wodurch der Handel neutraler Länder mit den Zentralmächten brach gelegt wird.

Washington, 6. März. — Oesterreich-Ungarn kann sich des Rechts, feindliche Handelschiffe zu versenken, nicht begeben, heißt es heute in Staatsdepartement, die Doppelmonarchie schließt in dieses Recht aber nicht die Schiffe Neutraler ein; deshalb wird hier angenommen, daß Oesterreich-Ungarn Amerika in gewisser Beziehung entgegen gekommen ist, um einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu vermeiden. Dieses geht aus der Abfassung der Antwort zur Genüge hervor. Wenn die Regierung der Doppelmonarchie den verschärften Tauchbootkrieg in der Theorie billigt, so ist die Antwort dennoch in freundschaftlichem Tone gehalten.

Paris, 7. März. — Der Torpedobootzerstörer „Cassini“ wurde im Mittelmeer am 28. Febr. torpediert. Das Pulvermagazin explodierte und in weniger als zwei Minuten war das Schiff gesunken. Der Kapitän, 6 Offiziere und 100 Mann der Besatzung gingen zu Grunde. 2 Offiziere und 32 Mann wurden gerettet.

London, 7. März. — Eine offizielle Statistil sagt heute, daß 23 britische Handelschiffe in der letzten, mit dem 4. März abschließenden Woche von Minen und Torpedos versenkt worden seien. Von diesen hatten 14 einen Tonnengehalt von je 1000 Tonnen und darüber, 9 davon waren unter 1000 Tonnen. Während derselben Zeit wurden 3 britische Fischerboote versenkt und 12 britische Handelschiffe von Unterseebooten ohne Erfolg angegriffen. Die Zahl der Handelschiffe von mehr als 100 Tonnen aller Nationalitäten, die in britischen Häfen einliefen, betrug 2528. Die Zahl der auslaufenden Schiffe belief sich auf 2477.

London, 7. März. — Letzten Freitag fand auf einer Anhöhe ein blutiges Gefecht zwischen Canadianern und Deutschen statt. Die Canadianer haben einen Verlust von 600 Mann zu verzeichnen, während die Deutschen gegen 1000 Mann Verluste gehabt haben sollen.

Berlin, 7. März. — Amtlich wird berichtet: Auf der Ostfront zwischen Ostsee und Schwarzem Meer läßt die Kälte etwas nach und an manchen Stellen hatte schon mit größerer Wucht Artilleriefeuer eingesetzt, während die Infanterie nur allmählich sich zu betätigen beginnt. An der mazedonischen Front zwischen Bardar und Doiran-See und im Tiefland der Struma trieben unsere Vorposten die Briten zurück.

London, 7. März. — Es wird offiziell bekannt gemacht, daß britische Kavallerie an der Tigrisfront bis auf 9 Meilen vor Ktesiphon vorgezogen ist.

Petersburg, 7. März. — Folgende amtliche Berichte liefen ein: An der rumänischen Front sind Streif- und Reconnozierungsritte und Infanteriefeuer im Gang. An der kaukasischen Front in der Gegend von Bidjar verfolgen unsere Truppen den Feind. Es finden Gefechte bei Senne statt. In der Gegend von Hamadan gewannen unsere Truppen Besitz vom Berge Madabad und verfolgten die Türken, die sich gegen Kangaver zurückzogen. Bei Doolatabad werden die Türken ebenfalls verfolgt.

Washington, 7. März. — Amerikanische Handelschiffe sollen von der Regierung der B. Staaten beschlagnahmt werden und ihre Fahrten nach den Häfen der sieben Meere ohne Rücksicht auf Tauchboote, verbotene Zonen und andere Hindernisse unternommen, die der Krieg den amerikanischen Handel in den Weg gelegt hat. Diesen Schritt beschloß heute Präsident Wilson endgültig. Er ist überzeugt, daß er in seinem Rechte handelt, selbst obwohl die Gutheißung des Kongresses, die er zuvor zu erlangen suchte, verweigert wurde. Mit dieser Entscheidung des Präsidenten droht der Bruch mit Oesterreich, der zeitweilig durch den verschönligen Ton der letzten österreichischen Note abgemindert zu sein schien, von Neuem. Die österreichische Regierung erklärte bestimmt, daß sie die Beschlagnahme amerikanischer Schiffe als direkte Verletzung des Völkerrechts ansehe und erklärte tatsächlich, daß ihre Tauchboote sich vollständig frei zu ihrer Verfertigung fühlen würden. Sollten sie dies tun, könnte ein diplomatischer Bruch nicht vermieden werden. Es hieß in Regierungskreisen heute, daß eine öffentliche Erklärung, bald erlassen werden würde, die den genauen Standpunkt der Regierung bei der Beschlagnahme der Handelschiffe darlegen wird.

Nashville, Tenn., 7. März. — Der Senat wie das Haus nahmen Beschlüsse an, in denen die handlungswiese der zwölf Senatoren, welche die Abstimmung über die Bestrafung von Handelsdampfern verhinderten, auf das schärfste verurteilt und als an Hochverrat grenzend bezeichnet.

Denver, Colo., 7. März. — In scharf abgefaßten Beschlüssen wurde das Vorgehen der 12 Senatoren von beiden Kammern der Legislatur streng verurteilt.

Oklahoma City, Okla., 7. März. — Sowohl der Senat wie das Haus faßten Beschlüsse, in denen über das Vorgehen der 12 Senatoren dem tiefsten Abscheu Ausdruck verliehen wird.

Topeka, Kans., 7. März. — Das Repräsentantenhaus verurteilte gestern das Benehmen der 12 Senatoren in einem geharnischten Beschlusse, dem sich heute der Senat anschließen wird.

London, 7. März. — Die ernstliche Situation in Bezug auf Irland ergab sich in der heutigen Sitzung des Parlaments. Nach einer Versammlung der irischen Partei wurde erklärt, daß mehrere Führer Irlands mit der Forderung sofortiger Selbstverwaltung halten werden würden. Die Partei beschloß, allen weiteren Vorschlägen zu einem

Kompromiß zu opponieren u. sofort in Opposition gegen die Regierung zu treten, wenn die Forderungen abgelehnt werden. Premier Lloyd George erklärte heute im Hause, daß die Regierung Selbstverwaltung für den Teil von Irland gewähren wolle, der seinen Wunsch dazu klar ausgedrückt habe. Die Regierung sei aber nicht bereit, die Ulster Comities gegen ihren Willen zur Annahme von Selbstverwaltung zu zwingen. Die irischen Mitglieder nahmen die Rede ohne Anzeichen von Gutheißung entgegen. Sie hatten früher erklärt, daß Ulster eingeschlossen werden müsse, aber in einigen Jahren das Vorecht haben sollte, sich zurückzuziehen.

Berlin, 7. März. — Die Ueberseeagentur hebt bei Besprechung der jüngsten militärischen Ereignisse hervor, daß am letzten Sonntag 18 feindliche Flugzeuge von deutschen Fliegern abgeschossen wurden, 12 davon nördlich der Somme und bei Arras, die übrigen an anderen Stellen.

Berlin, 7. März. — Der russische gedeckte Kreuzer „Rurik“ (15,000 Tonnen) rannte im Finnischen Meerbusen auf eine Mine und wurde schwer beschädigt, wie eine heutige Depesche aus Stockholm meldet. Die russische Admiralität versuchte, das Unglück geheim zu halten. Das Schiff, welches im Jahre 1906 vom Stapel gelassen wurde und eine Besatzung von 900 Mann hat, befindet sich gegenwärtig im Trockendock zu Kronstadt.

Amsterdam, über London, 7. März. — Eine Depesche aus Konstantinopel gibt den türkischen Finanzminister als Gewährsmann dafür an, daß die deutschen Vorschläge für die Koforte im August die Summe von 142 Millionen türkische Pfund erreicht haben werden. Der Minister präsidierte die Bestätigung des türkischen Papiergeldes und erklärte, daß mit Deutschland ein Abkommen getroffen worden sei, welches auch nach dem Kriege das Geld auf stabiler Basis erhalten werde. Deutschland habe sich verpflichtet, jährlich 3,000,000 Pfund in Gold an die Türkei zu schicken, um die Einlösung des Papiergeldes zu gewährleisten.

Paris, 7. März. — Die britische Frontlinie im Westen ist heute doppelt so lang als vergangenes Jahr, und den Briten stehen gerade soviel deutsche Divisionen entgegen, als den Franzosen gegenüberstehen. So berichtet ein Telegramm des Korrespondenten des „Pettit Journal“.

Paris, 8. März. — Offiziell lief folgender Bericht ein: „In der Champagne besetzten unsere Truppen nach heftigem Artilleriegefecht den größten Teil des von den Deutschen am 15. Febr. eroberten Terrains zwischen Butte Mesnil und Mairons de Champagne. Wir nahmen 100 Gefangene, darunter 2 Offiziere. Am linken Ufer der Raas, zwischen Hügel 304 und dem Abocourt Gehölz, brachte unsere Artillerie Verwirrung in die militärischen Einrichtungen der Deutschen. Im Elsaß, bei Cernay, zerprengten unsere Batterien eine starke deutsche Kolonne. Aus Belgien ist nichts von Bedeutung zu melden.“

London, 8. März. — Aus dem britischen Hauptquartier in Frankreich wird berichtet: Auf beiden Seiten des Arctales rückten wir etwas vor; sonst ist die Lage unverändert. Bei Biaches besetzten un-

tere Truppen feindliche Gräben und nahmen einige Gefangene. Südöstlich von Chaulnes und südlich von Veras machte der Feind nach heftiger Beschichtung einen Angriff auf unsere Front. Etliche Soldaten wurden vermisst. Die Artillerie beider Seiten unterhielt ein heftiges Feuer auf der ganzen Front. Bei Sivendy bombardierten wir feindliche Gräben.

Petersburg, 8. März. — Die Russen machten in ihrer Verfolgung der Türken bei Samadan bedeutende Fortschritte. Sie besetzten den Berg Madabad, zogen von da nach Süden und brachten Kangaver in ihren Besitz. Nach der Befehung von Rut el-Amara machten die Briten einen Vorstoß bei Loj, drängten die Türken zurück und nahmen 38 Geschütze und eine Menge sonstiger Beute. Laut offiziellen Berichten sind die Briten in 23-stündiger Uebermacht gegen letztes Jahr. Bei Bidjar und Babeltabad im Kaukasus sind militärische Operationen noch im Gang.

Ottawa, 8. März. — Seit Beginn des Krieges haben sich annähernd 2000 Indianer aus allen Teilen Canadas anwerben lassen. „Wir sind froh, daß diese Leute ihre Dienste anbieten, denn sie machen prächtige Soldaten“, sagte Dr. Scott. Viele derselben standen schon an der Front, und etliche Hundert werden wahrscheinlich diesen Sommer noch an die Front kommen.

London, 8. März. — Die Dardanellen-Kommission hat heute einen formellen Bericht herausgegeben, in welchem es heißt, daß der englische Kreuzer, der die Dardanellen-Kampagne entschied, es vollständig unterlassen hat, sich davon zu überzeugen, ob auch genügend Truppen abkömmlich waren, um den vereinten Land- und Flottenangriffen Erfolg zu verhelfen zu können. In dem Bericht wird selbst der verstorbene Lord Kitchener, Englands Ideal, nicht verschont. „Lord Kitchener“, heißt es, „hat nicht genügend die Dienste des Generalstabes benutzt, wodurch Konfusion und Mangel an Wirksamkeit entstanden.“ Auch Winston Churchill kommt in dem Bericht schlecht weg.

London, 8. März. — Oberst Winston Churchill, ehemals erster Lord der Admiralität, tadelt die Regierung wegen des Saloniki-Abenteuers. Er sagte, es hätte jedem denkenden Menschen klar sein müssen, nachdem Bulgarien sich Deutschland angeschlossen und letzteres sich freie Bahn nach Konstantinopel geschafft hatte, daß England nicht genügend Schiffraum zur Verfügung hatte, um eine Armee von der Größe, welcher es bedürfte, um dort entscheidende Resultate zu erzielen, dorthin zu transportieren. Er fügte hinzu, Englands Ehre stehe in Frage und die Lage sei äußerst kompliziert.

London, 8. März. — Die britischen Verluste von heute bestehen aus 69 Offizieren, wovon 25 tot sind, und 892 Mann, worunter sich 294 Tote befinden.

Petersburg, 8. März. — Das russische Auswärtige Amt überreichte der deutschen, österreichischen, bulgarischen und türkischen Regierung einen langen Protest gegen den Gebrauch von widerrechtlichen Kriegführungsmitteln, als da sind: Explosivstoffen, Gas, brennende Flüssigkeiten, vergiftete Geschosse, Brunnenvergiftung, Mißbrauch der

(Fortsetzung auf Seite 8)